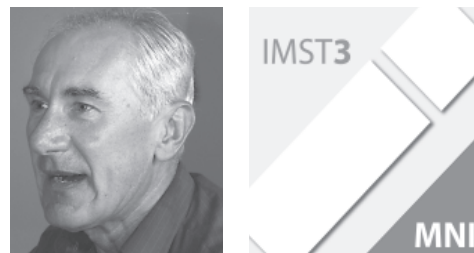


Ein Jahr MNI-Fonds



Willi Dörfler

Die Initiative „Innovations in Mathematics, Science and Technology Teaching“ ist nun als IMST3 in ihrer 3. Phase. Neben dem MNI-Fonds stellen die Einrichtung regionaler Netzwerke und die Gründung des Instituts für Unterrichts- und Schulentwicklung wichtige Schritte des Aufbaus für ein Unterstützungssystem des MNI-Unterrichts dar.

Zwischenbilanz – Juli 2005

Gegen Ende des ersten Projektjahres des MNI-Fonds ist es angebracht, eine Zwischenbilanz zu ziehen und gleichzeitig Zukunftsperspektiven zu skizzieren. Eine eindeutige positive Einschätzung durch mich persönlich und den gesamten MNI Vorstand gründet sich auf folgende Tatsachen und Beobachtungen (in ungeordneter Reihenfolge, keine Prioritätenliste):

1. Fast alle Projekte kommen zu einem erfolgreichen Abschluss und legen einen ausführlichen Bericht über Ablauf, Ergebnisse und realisierte Innovationen im jeweiligen Unterricht vor. Diese Berichte sind ab September 2005 am Web verfügbar und dienen als Vorlage und Anregung für andere Lehrkräfte.
2. Diese produktive Forschungs- und Entwicklungsarbeit in den Projekten verdankt sich der Betreuung durch die sechs Schwerpunktteams, den angebotenen Modulen zur projektspezifischen Weiterbildung und der Beratung durch Expert/innen. Insofern zeigt sich, dass die gewählte Organisationsstruktur und inhaltliche Spezifikation der Schwerpunkte effizient und effektiv im Verhältnis zum Aufgabenspektrum ist.
3. Innerhalb der und zwischen den sechs Schwerpunktteams wurde eine Kommunikationsstruktur entwickelt, in deren Rahmen gemeinsame Probleme bearbeitbar wurden und die auch die Zusammenarbeit mit dem Vorstand erleichtert. Verschwiegen sollte keinesfalls werden die große (zeitliche) Belastung durch die Summe verschiedener Verpflichtungen wie z.B. Schulunterricht und andere Projekte. Der Einsatz der Koordinator/innen und des gesamten Teams kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sind auch die Projektnehmer/innen die Hauptakteure/Hauptakteurinnen im MNI-Fonds, so basiert dessen Gesamterfolg und innovatorische Wirkung maßgeblich auf dem Monitoring innerhalb der Schwerpunkte.

o. Univ. Prof. Dr. Willi Dörfler, Arbeitsgruppe Didaktik der Mathematik an der Universität Klagenfurt, ist wissenschaftlicher Leiter des MNI-Fonds.

4. Wichtige Dokumente des MNI-Fonds (Ausschreibung, Förderrichtlinien, Gutachterformblatt, etc.) wurden aufgrund der Erfahrungen adaptiert, so dass die Ausschreibung und Begutachtung für 2005/06 problemlos verlief – das besonders auch dank der hochprofessionellen Gestaltung der entsprechenden elektronischen Web-Dokumente durch das Web-Team. Sicher sind noch Verbesserungen und Erweiterungen möglich oder erforderlich, doch ist ein Status erreicht, der für alle Betroffenen (Projektnehmer/innen, Schwerpunktteams, Kuratorium, Vorstand) eine komfortable Arbeit und rasche Gewinnung relevanter Informationen ermöglicht. Insgesamt konnte eine leistungsfähige Infrastruktur aufgebaut werden, die eine schlanke und „kundenfreundliche“ Administration (der sehr vielen kleinen Verwaltungsschritte) gewährleistet und damit eine Konzentration auf das „Kerngeschäft“ der Entwicklung von Unterrichtsinnovationen möglich macht.
5. Ein differenziertes System verschiedener Evaluationsmaßnahmen wird einen objektiven Einblick geben, in welchem Ausmaß die im Statut festgelegten Erfolgskriterien erfüllt werden konnten. Vorliegende Evaluationsergebnisse (Projektnehmer/innen, Schwerpunktkoordinator/innen) geben ein positives Bild mit sehr vielen konstruktiven Anregungen. Die weiteren Auswertungen sollten eine gut fundierte Legitimation gegenüber der Geldgeber bm:bwk und ein schlagendes Argument für die Weiterführung (und Ausweitung) des MNI-Fonds darstellen.
6. Die Antragsituation für 2005/06 ist absolut befriedigend, quantitativ wie im Vorjahr und qualitativ (Themen, Inhalte, Methoden) sicher ein Fortschritt. Ein wichtiges Entwicklungsfeld stellen jedoch der Bereich der Sekundarstufe I (hier vor allem die Hauptschulen) sowie die berufsbildenden Schulen dar. Es bedarf gezielter Angebote durch den MNI-Fonds und vielfältiger Maßnahmen, auch um eine „Kulturänderung“ zu bewirken, durch die eine positive Einstellung zur eigenständigen Entwicklungsarbeit verbreitet wird. Eine gewisse Hemmschwelle mag auch darin liegen, dass HS-Lehrkräfte (bisher) nicht an wissenschaftlichen Hochschulen ausgebildet werden, und so der Kontakt zu einer wissenschafts- und forschungsbasierten (Fach-)Didaktik fehlt.
7. Das Grundkonzept der „betreuten Selbstständigkeit“ (der Projektnehmer/innen) wird gut angenommen. Die Lehrkräfte vor Ort haben und entwickeln ihre eigenen Konzepte, Ideen und Innovationen, wobei sie vom Fonds beraten und unterstützt werden. Die



350 Lehrkräfte kamen am 29. September 2005 zum IMST-Innovationstag an die Karl Franzens Universität Graz

finanzielle Unterstützung ist sehr wichtig, aber eben nur eine Komponente der Wirksamkeit des MNI-Fonds. Dieses Grundkonzept ist einzigartig, wodurch der MNI-Fonds keine Konkurrenz zu anderen Entwicklungsmaßnahmen innerhalb eines breit gefächerten Unterstützungssystems ist, sondern durch seine Spezifität diese ergänzt und eine sonst bedrohliche Lücke (nämlich das Fehlen fachdidaktischer schulbezogener Forschung) schließt. Als spezifische MNI-Wirkung ergeben sich höchstwahrscheinlich ein geändertes und verbessertes Selbstbewusstsein und Selbstbild der teilnehmenden Lehrkräfte.

... und Zukunftsperspektiven

Wenn man so auch zusammenfassend den MNI-Fonds als eine (die?) „Innovationsagentur“ für die Verbesserung des Unterrichts in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern in Österreich bezeichnen kann, so verlangt gerade dies die offene Kennzeichnung von mittelfristigen Entwicklungsdesiderata und Perspektiven. Dazu gehören u.a. folgende Aspekte, Punkte und Herausforderungen:

- Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Attraktivität der Förderungsangebote des MNI-Fonds sowie Verbesserung der Erreichbarkeit der Lehrkräfte in den Schulen. Ausweitung der PR-Aktivitäten.
- Verbesserte Verbreitung und Dissemination der Unterrichtsinnovationen und Projektergebnisse. Dazu müssen eigene Methoden und Strategien entwickelt werden (z.B. Vernetzung mit den regionalen Netzwerken und den Arbeitsgemeinschaften). Ausbildung und Qualifikation zum/zur „Multiplikator/in“.
- Thematische Erweiterung und Weiterentwicklung: neue/andere Schwerpunkte; auch „theoretische“ Pro-

jekte; neue Fächer; neue Projekttypen (z.B. „Beratungsprojekte“); neue Qualifikations-Module.

- Vernetzung mit anderen Entwicklungs- und Förderungsmaßnahmen; auch: internationale Vernetzungen und verbesserte Kontakte zu den Universitäten/Pädagogischen Akademien.
- Entwicklung von Karriereschienen im Bildungssystem für MNI-Mitarbeiter/innen zur Nutzung der erworbenen Qualifikationen.
- Akquisition von Sponsormitteln.
- Aufbau eines Expert/innenpools zur Beratung von Projekten, Lehrkräften und Schulen. Aufbau eines „Clearing house“ für fachdidaktische Innovationen.

Die bisherige Performanz des MNI-Fonds aber auch die genannten Perspektiven belegen meines Erachtens seine Unersetzbarkeit und zentrale Rolle im Bildungssystem als treibende Kraft für Innovationen in Schule und Unterricht. Dabei sind folgende Punkte zentral:

- der MNI-Fonds zielt durch die geförderten Projekte direkt auf den Unterricht und seine Verbesserung und Weiterentwicklung ab, was einen wesentlichen Unterschied zu anderen Maßnahmen darstellt
- dies wird durch die von den Projektnehmern/innen eingenommene Schlüsselrolle entscheidend realisiert
- alle MNI-Aktivitäten erfolgen vor dem Hintergrund aktueller Fachdidaktik-Forschung und sie stellen damit eine effizient organisierte Schnittstelle und Kommunikationsschiene zwischen Unterrichtspraxis und Wissenschaft dar.